

# Erfahrungen mit der EFRE-Forschungs- und Transferförderung über die StaF-Richtlinie

**EFRE-Konferenz am 17.10.2017**

Dr. Hofmann, Jochen (Referat 27)



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für  
Regionale Entwicklung

## Zweck der Förderung des StaF-Programms

- Anreize für die Aufnahme und Ausweitung technologieorientierter und anwendungsnaher Forschung an den Wissenschaftseinrichtungen
- Synergieeffekte durch das kooperative Zusammenwirken der Wissenschaftseinrichtungen
- stärkere Orientierung auf transferfähige und wirtschaftlich verwertbare Forschungsergebnisse bis hin zu Patenten und innovativen unternehmerischen Ausgründungen
- Profilierung der Wissenschaftseinrichtungen zu kompetenten Partnern für Verbundvorhaben mit und für Auftragsforschung für Unternehmen

## Gegenstand der Förderung durch die StaF-Richtlinie

- technologische und anwendungsnahe Forschungsprojekte (Einzel- und Kooperationsvorhaben)
- Schaffung wissenschaftlicher Grundlagen für die Entwicklung technisch neuer oder verbesserter Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen gerichtet sind.
- Insbesondere Entwicklung von Technologien und Verfahren sowie Prototypen, ohne dies selbst wirtschaftlich zu nutzen

Die Forschung erfolgt:

- in den ersten Stufen der Wertschöpfungskette im vorwettbewerblichen Bereich
- zu konkreten Themen oder Maßnahmen in den Innovations- bzw. Handlungsfeldern der Masterpläne der Cluster der Innovationsstrategie des Landes Brandenburg (innoBB plus)
- zu konkreten Themen die im Fokus der speziellen Forschungsprogrammatis der jeweiligen Wissenschaftseinrichtungen liegen und die zu deren weiteren Profilbildung beitragen

## Erfahrungen bei der Umsetzung des StaF-Programms (wettbewerbliches Förderverfahren)

1. Zugriff auf das StaF-Programm, Antragsqualität und Förderquote
2. Verhältnis von Einzel- zu Kooperationsvorhaben
3. EFRE-Fördermittelbedarf und bewilligte EFRE-Mittel
4. Themenfokussierung auf die InnoBB plus-Cluster
5. Antrags- und Bewillungsverteilung auf die Wissenschaftseinrichtungen
6. Fazit und Ausblick

## 1. Zugriff auf das StaF-Programm, Antragsqualität und Förderquote

	Anzahl der Anträge	davon förderwürdig	Zugangsquote	bewilligt	Förderquote
31.03.2015	41	15	36,6%	11	26,8%
30.09.2015	51	29	56,9%	11	21,6%
31.03.2016	49	36	73,5%	16	32,7%
31.03.2017	81	in Prüfung	?	?	?

- in den letzten EFRE-Förderperioden kein vergleichbares technologieorientiertes und anwendungsnahe EFRE-Forschungsförderprogramm; Arbeits- und Zeitaufwand für fachliche Bewertung bis Bewilligung nicht vorhergesehen
- Programm ist sehr gut angenommen (Zahl der Anträge). zunehmend qualifizierte Erfüllung der Projektauswahlkriterien (steigende Zahl der fachlich förderwürdigen Anträge) verschärft den Wettbewerb

## 2. Verhältnis von Einzel- zu Kooperationsvorhaben

	Einzel- anträge	Kooperation s- Anträge	darunter			geförderte Einzel- anträge	geförderte Kooperations- Anträge	darunter		
			HS/HS	HS/FE	FE/FE			HS/HS	HS/FE	FE/FE
31.03.2015	39	2		2		9	2		2	
30.09.2015	36	15	4	8	3	6	5	1	2	2
31.03.2016	37	12	2	8	2	8	8		8	
31.03.2017	52	29	1	27	1		?		?	
<b>Gesamt</b>	<b>164</b>	<b>58</b>	<b>7</b>	<b>45</b>	<b>6</b>					

- Basis des Vortrags: Antragszahl
- Einzelvorhaben und Kooperationsvorhaben - Gesamtantrag oder mehrere Teilanträge - möglich
- deutlicher Trend zu mehr Kooperationsvorhaben, insbesondere zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen.
- die Kooperationsvorhaben verbinden die technologischen und anwendungsorientierten Kompetenzen der Partner immer qualifizierter, daher der steigenden Anteil an den Bewilligungen

### 3. EFRE-Fördermittelbedarf und bewilligte EFRE-Mittel

	Antrags- volumen in Mio €	davon EFRE- Mittel in Mio €	bewilligtes Antragsvolumen in Mio €	bewilligte EFRE-Mittel in Mio €	Förderquote
31.03.2015	18,7	<b>14,4</b>	4,9	<b>4,1</b>	<b>28,5%</b>
30.09.2015	26,4	<b>21,1</b>	7,3	<b>6,1</b>	<b>28,9%</b>
31.03.2016	22,9	<b>18,4</b>	7,8	<b>6,5</b>	<b>35,3%</b>
31.03.2017	43,5	<b>34,5</b>		<b>?</b>	<b>?</b>

- Anträge schöpfen überwiegend die Förderoptionen der StaF-Richtlinie aus (dreijährige Laufzeit, 750 T€ bzw. 1 Mio € EFRE-Höchstförderbetrag); entsprechend wenige Anträge können bewilligt werden
- 20 Mio € EFRE-Programmbudget verstärkt um 4,5 Mio € EFRE aus dem InfraFEI-Programm-Geräte

- im StaF-Programm noch 8,2 Mio € EFRE verfügbar, eigentlich für drei weitere Förderrunden (2018, 2019, 2020)
- laufende Förderrunde mit erheblich erhöhter Antragszahl (81); weitere Erhöhung der Antragsqualität (Förderfähigkeitsbewertungen) zu erwarten. Entscheidung über Höhe des EFRE-Mitteleinsatzes steht noch aus
- Trend: sinkende Erfolgsaussichten für StaF-Antragsteller im sich verschärfenden Wettbewerb

### Fazit:

- **die starke Überzeichnung des StaF-Programms war so nicht abzusehen**
- **eine für Forschungsförderprogramme angemessene Förderquote war sicherzustellen**
- **wegen fehlender Mittel möglicherweise Förderung auszusetzen**
- **für das StaF-Programm ist eine Zwischenevaluation vorgesehen, bei guten Ergebnissen Mittelverstärkung anstreben**



## 4 a. Themenfokussierung auf die InnoBB plus-Cluster

	Anträge gesamt	Gesund- heits- wirtschaft	IMK	Energie	Ku/Che	Metall	VML	Optik	Ernäh- rung	Touris- mus
1. Förderrunde	<b>41</b>	19	6	7	3	1	4	1	0	0
2. Förderrunde	<b>51</b>	19	5	6	2	7	2	6	1	3
3. Förderrunde	<b>49</b>	14	4	10	3	7	3	6	2	0
4. Förderrunde	<b>81</b>	38	5	6	14	7	4	4	2	1
Zusammen	<b>222</b>	<b>90</b>	<b>20</b>	<b>29</b>	<b>22</b>	<b>22</b>	<b>13</b>	<b>17</b>	<b>5</b>	<b>4</b>

- Themen bzw. Maßnahmen aus Handlungsfeldern der Masterpläne aller Cluster wurden adressiert

- absoluter Schwerpunkt sind Themen der Gesundheitswirtschaft ,besonders in den Handlungsfeldern „Biotechnologie und Pharma“ sowie „Medizintechnik“.  
Hauptantragsteller sind dabei Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie, Institutsteil Bioanalytik und Bioprozesse sowie TH Wildau, z.T. in Kooperation miteinander sowie auch in Kooperation mit anderen HS'en und FE'en
- Anträge zu Themen des Clusters Energietechnik und des Clusters Metall kommen überwiegend von der BTU Cottbus-Senftenberg, die hier auch entsprechende Profilschwerpunkte hat
- im Cluster Kunststoffe/Chemie in der 4. Förderrunde deutlicher Anstieg der Antragszahl, überwiegend für Kooperationsprojekte des Fraunhofer-Instituts für angewandte Polymerforschung mit Hochschulen (erste Effekte der Arbeit des Kompetenzzentrums für energie- und ressourceneffizienten Leichtbau am Fh-IAP, gefördert aus der WTT-Richtlinie des MWE)

## 4 b. Bewilligungen der ILB nach Clusterfokus

	Bewilligungen	Gesundheitswirtschaft	IMK	Energie	Ku/Che	Metall	VML	Optik	Ernährung	Tourismus
bisher insgesamt	38	14	2	5	4	3	2	5	2	0
Anträge Runde 1 - 3	131	52	15	23	8	15	9	13	3	3
Erfolgsquote	29,0%	26,9%	13,3%	21,7%	50,0%	20,0%	22,2%	38,5%	66,7%	0,0%

- Verteilung der Bewilligungen ist Ergebnis des abschließenden wettbewerblichen Rankings der ILB (Fachvotum 70 %, Beitrag Output-Indikator neue Wissenschaftler 20 %, Querschnittsziele 10 %)
- bewilligte Anträge haben sehr guten bis ausgezeichneten Bezug zu einem innovativen Masterplanthema oder einer Masterplanmaßnahme, leisten einen entsprechenden Beitrag zur Profilbildung der Einrichtung und haben hohes Potential für eine zeitnahe wirtschaftliche Verwertung bzw. für zeitnah realisierbare Anschlussprojekte vor allem mit Unternehmen

- viele Anträge sind auf Vorlaufforschungen bis zu einem noch relativ niedrigen technologischen Reifegrad (*NASA-TRL-Definition*) ausgerichtet
  - wie Funktionsfähigkeitsnachweis für Technologien („Proof of Concept“), Versuchsaufbau im Labor / Labormuster, Versuchsaufbau in Einsatzumgebung
  - weitere Forschungen - i.d.R. auch zu fördern durch die öffentliche Hand – müssen nachfolgen
- eine realistische und zeitnahe wirtschaftliche Verwertung oder Weiterentwicklung mit Unternehmen zu einsetzbaren Technologien, Produkten und Dienstleistungen ist hier kaum absehbar
- ein Beitrag dieser Forschungen zur Umsetzung der Brandenburger Innovationsstrategie in den Clustern der innoBB plus ist daher oft erst langfristig zu erwarten (Technologietransferferne)
- der Stand der Technik und konkurrierende Forschungen sind in Anträgen oft kaum reflektiert, die Alleinstellung und die Transfer- und Markt-Chancen ihrer angestrebten innovativen Forschungsergebnisse sind so nicht hinreichend belegt
- **Konsequenz:** Vorhaben, die deutlich höhere technologische Reifegrade anstreben und damit auf eine zeitnahe wirtschaftliche Verwertbarkeit oder Weiterentwicklung ihrer innovativen Forschungsergebnisse vor allem in Kooperationen mit Unternehmen orientiert sind, erhalten i.d.R. deutlich bessere fachliche Bewertungen (Technologietransfernähe)

## 5. Antrags- und Bewilligungsverteilung auf die Wissenschaftseinrichtungen

- die technischen Hochschulen haben bei der Antragstellung ein deutliches Übergewicht
  - BTUCS 61
  - THWI 51
  - THB 16

Zum Vergleich die UniP stellte 19 Anträge
- auch besonders technologieorientierte Forschungseinrichtungen sind starke Antragsteller
  - **FH-IZI BB 35**
  - **Fh-IAP 13**
  - **IHP 8**
- vor allem diese Hochschulen und Forschungseinrichtungen setzen zunehmend auch auf Kooperationsprojekte miteinander
- nach Öffnung des Programms für staatlich anerkannte Hochschulen ist nunmehr auch die MHB, überwiegend in Kooperation mit Forschungseinrichtungen als Antragsteller präsent

## Wer war bisher erfolgreich?

- Die insgesamt 38 bisher bewilligten Anträge, darunter sind sieben Kooperationsvorhaben verteilen sich wie folgt auf die Hochschulen und Forschungseinrichtungen:
  - BTUCS 11
  - THWi 6
  - UniP 5
  - THB 2
  - FHP 2
  
  - Fh-IZI BB 6
  - Fh-IAP 3
  - Fh-AG MESYS 1
  - IHP 2

## 6. Fazit und Ausblick

- Die Umsetzung des StaF-Programms zeigt:
  - die Ausweitung der technologischen und anwendungsnahen Forschung ist sichtbar,
  - Synergien durch Kooperation werden verstärkt erschlossen
  - es wird Transfernähe angestrebt
  - Thematische Schärfungen im Einrichtungsprofil werden erkennbar
- es erfolgt eine deutliche Clusterthemenfokussierung der Forschungen im Rahmen des jeweiligen Forschungsprofils der Einrichtungen
- abgeschlossene Projekte gibt es erst ab 2018, Aussagen zu den Ergebnissen der geförderten Projekte und zu den dann nachfolgenden Transfereffekten sind noch nicht möglich
- Der Beitrag zur Innovationsfähigkeit der Region und zum Wissens- und Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird erst durch die fünfjährige weitere Begleitung der geförderten Projekte mess- und bewertbar werden.

Dr. Hofmann, Jochen

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Referat 27

Technologietransfer, Bundesprogramme, EU-Forschungsrahmenprogramm

Dortustraße 36, 14467 Potsdam

Tel.: 0331 / 866 – 4850

Fax: 0331 / 866 – 4702

E-Mail: [jochen.hofmann@mwfk.brandenburg.de](mailto:jochen.hofmann@mwfk.brandenburg.de)



**Danke für Ihre Aufmerksamkeit!**